

Sachstandbericht der Sucht- und Drogenberatungsstelle Diakonie Güstrow e.V., Berichtsjahr 2019

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Angaben zur Beratungsstelle	2
1. Zuständigkeiten, Trägerstruktur	2
2. Anschriften und Erreichbarkeit / Öffnungszeiten	2
3. Personelle Situation	3
4. Räumlichkeiten	3
II. Beratungstätigkeit im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr	4
1. Beratung	4
2. Schulische und Betriebliche Suchtprävention	6
3. Vorbereitungskurse für die MPU	7
4. Ambulante Nachsorge	8
5. Unterstützung der Selbsthilfe	8
6. Ambulante Rehabilitation – Sucht	8
III. Kooperationen / Netzwerkarbeit	9
IV. Mitarbeit in Gremien und Fachausschüssen	10
V. Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen	11
VI. Qualitätssicherung	11
VII. Ausblick auf das Folgejahr	12

I. Angaben zur Beratungsstelle

1. Zuständigkeiten, Trägerstruktur

Die Sucht- und Drogenberatungsstelle Güstrow / Bützow arbeitet in Trägerschaft der Diakonie Güstrow e.V., welche Mitglied im Diakonischen Werk Mecklenburg e.V. ist. Vorstand der Diakonie Güstrow e.V. ist Herr Christoph Kupke.

Der Bereichsleiter des Bereiches „Gefährdetenhilfe“, zu dem die Sucht- und Drogenberatung gehört, ist seit 01.02.2017 Herr Andreas Zobel.

Die Fachaufsicht und Leitung der Suchtberatungsstelle liegt beim Bereichsleiter Herr Zobel.

2. Anschriften und Erreichbarkeit / Öffnungszeiten

Die Hauptstelle der Sucht- und Drogenberatung befindet sich im Beratungszentrum am Platz der Freundschaft 14c. Eine Bushaltestelle ist in wenigen Fußminuten erreichbar. Kostenfreie Parkplätze sind in der näheren Umgebung ausreichend vorhanden. Die BST befindet sich in der 1. Etage und ist über einen Fahrstuhl behindertengerecht erreichbar.

Die Außenstelle Bützow hat ihre Räumlichkeiten im Beratungszentrum in der sanierten ehemaligen Schule im Rühner Landweg 25. Das Beratungszentrum liegt im Erdgeschoss und ist barrierefrei zu erreichen. Es stehen ausreichend kostenfreie Parkplätze in der Umgebung zur Verfügung. In unmittelbarer Nähe befindet sich eine Bushaltestelle des ÖPNV.

	Hauptstelle	Nebenstelle
Adressen:	Beratungszentrum Güstrow Platz der Freundschaft 14 c 18273 Güstrow	Beratungszentrum Bützow Rühner Landweg 25 18246 Bützow
Telefon, Fax:	Tel.: 03843 – 7761777	Tel.: 038461 – 9113-121 oder 038461 – 9113-125 Fax: 038461 – 9113-122
Email:	suchtberatung-guestrow@diakonie-guestrow.de	suchtberatung-buetzow@diakonie-guestrow.de
Internet:	www.diakonie-guestrow.de	www.diakonie-guestrow.de
Öffnungszeiten:	Offene Sprechstunde: Mo.: 09:00 – 12:30 Uhr Die.: 16.00 – 18.00 Uhr für Berufstätige Sprechzeiten mit Terminvergabe: Mo. – Fr.	Offene Sprechstunde: Do.: 09:00 - 12:00 Uhr Sprechzeiten mit Terminvergabe: Di.: 09:00 – 16:00 Uhr Do.: 13:00 - 18:00 Uhr

3. Personelle Situation

Nachdem die Zusammensetzung des Teams der Beratungsstelle in den Jahren 2017 und 2018 starken Schwankungen unterworfen war, konnte die personelle Aufstellung des Beratungsstellenteams im Jahr 2019 wieder stabilisiert werden.

Dennoch waren weitere personelle Veränderungen im Berichtsjahr zu verzeichnen:

Eine im Februar eigens für den Bereich der externen Suchtberatung in der JVA eingestellte Kollegin verließ das Team im Herbst 2019 wieder. Diese Stelle konnte jedoch glücklicherweise im Dezember nachbesetzt werden.

Von den SuchtberaterInnen sind drei Sozialpädagogen vollzeitbeschäftigt, zwei weitere arbeiten in Teilzeit.

Ergänzt wurde und wird das Team durch zwei Verwaltungsmitarbeiterinnen.

4. Räumlichkeiten

Güstrow:

Die Räume der Suchtberatungsstelle befinden sich auf einer barrierefrei erreichbaren Etage am Platz der Freundschaft 14c. Gemeinsam mit der Schuldnerberatung und dem Ambulant begleiteten Wohnen (ABW) bildet die Beratungsstelle das Beratungszentrum der Diakonie Güstrow e.V.

Der Bereich der Suchtberatung verfügt über 6 Büroräume, ein Wartezimmer, ein gemeinsam genutztes Archiv, einen Gruppenraum, einen Untersuchungsraum, getrennte Patienten- und Mitarbeiter Toiletten sowie über ein Behinderten-WC. Des Weiteren gibt es zwei Büros für den Empfang und die Verwaltung.

Bützow:

Unsere Räumlichkeiten der Außenstelle in Bützow sind Teil eines Beratungszentrums. Neben der Sucht- und Drogenberatung findet man dort Ansprechpartner der Schwangerschaftskonflikt- und Schwangerenberatung, der Ehe-, Familien- und Lebensberatung, der Erziehungsberatung, der Allgemeinen Sozialen Beratung, der Sozialpädagogischen Familienhilfe, des Ambulant begleiteten Wohnens sowie der Selbsthilfe (KISS).

Wir haben die Rahmenbedingungen in beiden Einrichtungen so geschaffen, dass sich Klienten und Besucher in unseren Räumlichkeiten wohl fühlen können.

II. Beratungstätigkeit im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr

1. Beratung

Im Jahr 2019 haben insgesamt 414 Menschen die Beratungsangebote in der Sucht- und Drogenberatungsstelle in Anspruch genommen. Davon kamen 32 Personen als Bezugspersonen und 382 Personen als Betroffene zu uns. Insgesamt haben wir über 2300 Kontakte gezählt. Im Vergleich zum Vorjahr ist eine deutliche Steigerung um 70 Personen in der Anzahl der Klienten zu erkennen. Diese Steigerung lässt sich zum Teil mit der ab 2019 durchgeführten externen Beratung in der JVA Waldeck erklären; 45 Personen wurden hier beraten.

Klienten gesamt	414
davon Männer	322
davon Frauen	92
Zugänge im Berichtsjahr	274
Beender im Berichtsjahr	263
davon Betroffene	382
davon Bezugspersonen	32

Gesamtkontakte	2309
davon Einzelkontakte	1965
davon Gruppenkontakte	344
davon Einmalkontakte	91

Das Hauptproblem der Betroffenen (82,4% m / 17,6% w) war auch wie in den vergangenen Jahren mit großem Abstand Alkohol: 67 % der Klienten wiesen eine Alkoholproblematik auf, wie in der Übersichtstabelle der Hauptdiagnosen zu erkennen ist:

Hauptdiagnose	Geschlecht				
	Männlich	Weiblich	Unbestimmt	Unbekannt	Gesamt
F10 Alkohol	211	45	0	0	256
F11 Opioide	1	3	0	0	4
F12 Cannabinoide	46	9	0	0	55
F13 Sedativa/ Hypnotika	1	1	0	0	2
F14 Kokain	3	1	0	0	4
F15 Stimulanzien	9	1	0	0	10
F16 Halluzinogene	1	0	0	0	1
F17 Tabak	1	0	0	0	1
F18 Flüchtige Lösungsmittel	0	0	0	0	0
F19 Andere Psychotrope Substanzen / Polytoxikomanie	15	2	0	0	17
F50 Essstörungen	0	1	0	0	1
F55 Missbrauch nicht abhängigkeits erzeugender Subst.	0	0	0	0	0
F63.0 Pathologisches Spielen	7	1	0	0	8
F63.8 / F68.8 Exzessive Mediennutzung	5	0	0	0	5
Gesamt mit Hauptdiagnose	300	64	0	0	364
Ohne Hauptdiagnose mit Grund warum	9	3	0	0	12
Ohne Hauptdiagnose und ohne Grund warum	5	1	0	0	6
Gesamt	314	68	0	0	382

Gruppenangebote für Betroffene fanden und finden in den Bereichen der Ambulanten Nachsorge, der MPU-Vorbereitungskurse sowie der Ambulanten Rehabilitation / Sucht statt (siehe nachfolgende detaillierte Abschnitte).

Insgesamt erfolgten 344 Gruppenkontakte. Davon entfielen 124 auf die Ambulante Rehabilitation / Sucht.

Die Verteilung der Hauptdiagnosen der in der JVA Waldeck betreuten Gefangenen (alle männlich) ähnelt der prozentualen Problemlagenverteilung der Gesamtklientel:

Hauptdiagnose		Gesamt	
		Absolut	Prozent
F10 Alkohol		23	56,1%
F12 Cannabinoide		7	17,1%
F15 Stimulanzien		1	2,4%
F19 And. Psychotr. Subst./ Polytoxikomanie		10	24,4%
Gesamt mit Hauptdiagnose	Anzahl	41	100,0%
	Prozent	100,0%	91,1%
Ohne Hauptdiagnose mit Grund warum		4	8,9%
Gesamt	Anzahl	45	100,0%
	Prozent	100,0%	

Die Gruppe der Bezugspersonen setzte sich zu 25% aus Männern und zu 75% aus Frauen zusammen:

Bezugsperson	Männer	Frauen	ohne Angabe	Anzahl	Prozent	
	Partner		12,5%		3	9,4%
Kind	37,5%	41,7%		13	40,6%	
Geschwister		4,2%		1	3,1%	
Eltern	12,5%	25,0%		7	21,9%	
Andere	50,0%	16,7%		8	25,0%	
Gesamt	Anzahl	8	24	0	32	100,0%
	Prozent	25,0%	75,0%		100,0%	

2. Schulische und Betriebliche Suchtprävention

In diesem Geschäftsjahr führten unsere beiden Präventionsfachkräfte insgesamt 42 Veranstaltungen im Rahmen der Suchtprävention durch. Davon fanden 4 Veranstaltungen betriebsintern im Rahmen der betrieblichen Suchtprävention statt und Mitarbeiter/innen sowie Führungskräfte und Azubis aus verschiedenen Tätigkeitsbereichen der Diakonie Güstrow e.V. wurden geschult. Insgesamt wurden dabei 47 Teilnehmer zum Thema Sucht, Entstehung, Formen, Umgang mit suchtkranken Kollegen, sowie zu den Auswirkungen auf den Arbeitsalltag, auf die Kollegen und Vorgesetzten und auf das Unternehmen fortgebildet und geschult. Eine große Rolle spielte dabei sowohl die geltende „Dienstvereinbarung Sucht“ der Diakonie Güstrow e.V. und der Stufenplan, als auch Gesprächsführung und die Diskussion von Fallbeispielen. Die Auszubildenden lernten das gesamte Angebotsspektrum der Suchtberatungsstelle kennen.

Extern wurde im Bereich der Prävention für Erwachsene eine Veranstaltung in der Abteilung Reha/Ausbildung in den Güstrower Werkstätten in Kooperation mit der Güstrower Polizei durchgeführt. Diese Veranstaltung findet einmal im Jahr statt und führten wir 2019 bereits das sechste Jahr durch. Für den Januar 2020 ist bereits die nächste Veranstaltung geplant.

Eine weitere externe betriebliche Suchtpräventionsveranstaltung fand mit Mitarbeitern des KMG Güstrow statt, zu welcher die Gleichstellungsbeauftragte des KMG Güstrow geladen hatte. Diese Veranstaltung war für die Teilnehmer interessant und es gab Diskussionen zu den verschiedensten Situationen aus dem Arbeitsalltag, zum Thema „Dienstvereinbarung“ und „Stufenplan“ und zum Umgang mit betroffenen Kollegen.

Eine eineinhalbstündige Veranstaltung in Kooperation mit der Güstrower Polizei fand zu einem Elternabend im Geschwister-Scholl-Gymnasium Bützow statt. Auch hier wurden die Angebote der Beratungsstelle vorgestellt.

An den Schulen in Güstrow, Bützow, Laage, Zehna ... (Gymnasien, Fachgymnasium, Gesamtschulen, Gehörlosenschule, ECOLEA, Freie Schule, Regionalschule,...) wurden insgesamt 32 Veranstaltungen durchgeführt. Davon sind die Veranstaltungen in den achten Klassen des Brinckmann-Gymnasiums in Güstrow sowie in den fünften Klassen am Recknitz-Campus Laage seit Jahren fest etabliert. Zu sieben Schulveranstaltungen begleiteten uns ein bzw. zwei abstinent lebende suchtkranke Betroffene, um von ihren eigenen Erfahrungen, ihrem Weg in die bzw. aus der Sucht, über Hilfen und hilfreiche Begleiter an ihrer Seite zu berichten. Das ist für die Schüler immer wieder ein sehr beeindruckendes Erlebnis und die Gelegenheit, einen Betroffenen alles zu fragen, was zum Thema bewegt und beschäftigt.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit haben wir in diesem Geschäftsjahr an zwei Großveranstaltungen teilgenommen, um über die Angebote der Beratungsstelle und das Thema „Abhängigkeit“ aufzuklären. Das waren zum Einen das zwanzigjährige Jubiläum des KMG Güstrow und zum Anderen die Teilnahme an der Diskussion mit Schülern nach dem Theaterstück „Pro An(n)a“, in dem es um Essstörungen und speziell um die Anorexia nervosa, Magersucht, ging.

Zweimal besuchten Auszubildende des KMG Güstrow die Beratungsstelle, um dieses Hilfsangebot vor Ort kennenzulernen, sich aber auch zur Suchtthematik auszutauschen und sich fachlich zu informieren. Ein Gespräch fand im Rahmen der Präventionsberatung mit einer Schulsozialarbeiterin, welche an einer Güstrower Schule tätig ist, statt.

Insgesamt haben wir im Jahr 2019 mit den Veranstaltungen an Schulen, in Betrieben und bei uns in der Beratungsstelle 564 Schüler und 180 Erwachsene erreicht. Wir hoffen, dass wir nicht nur aufklären und informieren, sondern auch zum Nachdenken, Handeln anregen und Mut zur Inanspruchnahme von niederschweligen und professionellen Hilfen machen konnten.

Die für das Jahr 2019 erneut geplante Info - Veranstaltung für Arbeitgeber im Rahmen der betrieblichen Suchtprävention für Betriebe über das Diakonische Bildungswerk Schwerin konnte auch in diesem Jahr aufgrund fehlender Anmeldungen nicht stattfinden.

Gesamtanzahl der Suchtpräventionsveranstaltungen	42
davon mit Kindern/ Jugendlichen in Bildungseinrichtungen	32
davon betriebliche Suchtprävention	6
Andere (Infoveranstaltung, Elternabend...)	4

Gesamtanzahl der Teilnehmer	744
davon Schüler	564
davon Erwachsene	180

3. MPU-Vorbereitungskurse

In diesem Geschäftsjahr wurden drei Kurse für alkoholauffällige Kraftfahrer mit insgesamt 15 Teilnehmern durchgeführt. Vergleichsweise konnten wir im Jahr 2018 insgesamt 17 Teilnehmer verzeichnen, 2017 nahmen 14 Personen an den angebotenen Kursen teil. Der zusätzliche Aufwand eines Spätkurses für alkoholauffällige Kraftfahrer zeigte in der Evaluation nicht den gewünschten Erfolg. Somit werden wir im Jahr 2020 weiterhin drei Kurse am Vormittag anbieten und auf einen zusätzlichen Spätkurs verzichten.

Weiterhin wurde im Herbst / Winter 2019 ein Kurs für drogenauffällige Kraftfahrer durchgeführt. Erfahrungsgemäß ist hier die Anzahl der Teilnehmenden eher gering, lediglich 3 Personen nahmen an diesem Vorbereitungskurs teil.

Wurden die Schulungen bis zum Jahr 2017 nach Bedarfsanmeldung durchgeführt, gab es auch im Jahr 2019 feste Kurstermine, welche durch Pressemitteilungen veröffentlicht wurden. Zudem entstanden auch Kontakte durch die Vermittlung der Verkehrsbehörde/ Führerscheinstelle in Güstrow, zu welcher eine sehr gute Kooperation besteht. Um den fachlichen Austausch zu fördern, aber auch um die neuen Kollegen und Kolleginnen der Führerscheinstelle in Güstrow kennenzulernen, haben wir ein persönliches Treffen organisiert. So konnte unsere bis dahin ohnehin schon gute Zusammenarbeit intensiviert und vertieft werden.

Durch den regelmäßigen Austausch mit anderen Kooperationspartnern erhalten wir umgehend Kenntnis von etwaigen Neuerungen und Veränderungen rund um das Thema MPU und können diese zeitnah in den Kursen vermitteln. Aus der Erfahrung des konstruktiven Treffens mit der Verkehrsbehörde heraus haben wir uns für das Jahr 2020 vorgenommen, ein Kooperationstreffen mit Vertretern der Begutachtungsstelle der Pima, des TÜV und der DEKRA zu organisieren. Darüber hinaus beabsichtigen die Kursleiterinnen im kommenden Jahr, Aus- bzw. Weiterbildungsangebote zu nutzen, um zukünftig auch zertifizierte Nachschulungskurse anbieten zu können.

Leider ist eine Erfolgsanalyse bzw. eine repräsentative Erhebung aufgrund fehlender Rückmeldungen nach Beendigung der Schulungsmaßnahmen nicht möglich. Trotzdem können wir aus den uns vorliegenden Zahlen einige durchaus positive Rückschlüsse ziehen. In der Sucht- und Drogenberatungsstelle der Diakonie Güstrow e.V. wurden von 2011 bis 2019 in der Summe 26 Kurse mit insgesamt 147 Teilnehmern durchgeführt. Von diesen 147 Teilnehmern haben sich 43 zurückgemeldet und 39 von ihnen haben ihre MPU erfolgreich absolviert bzw. die Fahrerlaubnis zurückerhalten. Das heißt, gut jeder dritte Kursteilnehmer von der Gesamtteilnehmerzahl und fast jeder, der sich in der Beratungsstelle zurückgemeldet hat, ist wieder im Besitz seines

Führerscheins.

Erklärungen dafür, dass die übrigen Teilnehmer sich nicht zurückgemeldet haben bzw. bis heute noch kein positives Gutachten vorlegen können, gibt es mehrere. Denn inhaltlich besteht unser Kursangebot nicht nur aus Informationsvermittlung, sondern auch aus einem Selbsterfahrungsanteil, der die Betroffenen zu einer selbstkritischen Auseinandersetzung mit dem eigenen Trinkverhalten befähigen soll. Nicht wenige Teilnehmer entscheiden sich während bzw. nach Beendigung des Kurses dafür, weiterhin Beratungsgespräche in Anspruch zu nehmen. Sie verzichten vorerst auf eine MPU, weil die Voraussetzungen für ein positives Gutachten noch nicht vorliegen. Unter anderem erfahren Betroffene mit einer Suchterkrankung auch, dass für sie der Nachweis über eine einjährige Abstinenz Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche MPU ist und sich das Ganze allein aus diesem Grund um 12 Monate verzögert.

4. Ambulante Nachsorge

Die Ambulante Nachsorge erfolgt in unserer Einrichtung im wöchentlichen Wechsel zwischen Gruppen- und Einzelgesprächen. Sie ist für die Klienten eine wichtige unterstützende Maßnahme, um Erfahrungen aus der Stationären Reha in den Alltag zu integrieren und die Abstinenz weiter zu festigen. Insgesamt ist im Vergleich zu den Vorjahren eine rückläufige Tendenz zu erkennen. Jedoch konnten sich die Zahlen im Jahr 2019 stabilisieren; 18 Klienten (2018: 11 Klienten) haben die Ambulante Nachsorge in unserer Einrichtung in Anspruch genommen.

Es erfolgten 81 Gruppengesprächskontakte und 145 Einzelgespräche. Auch dies stellt eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr da.

5. Unterstützung der Selbsthilfe

Eine Mitarbeiterin der Sucht- und Drogenberatungsstelle begleitet ehrenamtlich eine Selbsthilfegruppe für alkoholranke Menschen, die abstinent leben möchten.

Darüber hinaus begleitet ein ehemaliger Kollege unserer Einrichtung als ehrenamtlicher Suchtkrankenhelfer eine Angehörigengruppe. Beide Gruppen treffen sich regelmäßig. Die Gruppen werden gut besucht, viele nutzen dieses Angebot zur Unterstützung und Aufrechterhaltung der Abstinenz.

6. Ambulante Rehabilitation - Sucht

Seit Beginn im Jahr 2015 nahmen insgesamt 40 Patienten dieses Behandlungsangebot in Anspruch. Oft entschlossen sie sich einen Verlängerungsantrag beim zuständigen Leistungsträger zu stellen, um ihre Stabilisierung weiter zu vertiefen. Der weitaus überwiegende Teil von ihnen konnte schließlich regulär mit günstiger Prognose aus der Therapie entlassen werden.

Die Zahlen des Jahres 2019 liegen den Leistungsträgern dieser Ambulanten Behandlungsform vor.

Bedauerlicherweise verließ uns die für den Bereich der Ambulanten Rehabilitation / Sucht zuständige Psychologin im November 2019, so dass ab diesem Zeitpunkt keine weiteren Patienten aufgenommen werden konnten. Die Maßnahmen der verbliebenen Reha-Patienten wurden zeitnah mit Beendigung ihres Bewilligungszeitraumes abgeschlossen.

III. Kooperationen / Netzwerkarbeit

Grundsätzlich kooperieren wir seit Jahren mit vielen unterschiedlichen Ämtern, Einrichtungen und Behörden. Dabei profitierten wir und unsere Klienten im Jahr 2019 wieder von jahrelang gewachsenen und gepflegten Kooperationsbeziehungen. Auf Grund des Umfangs unserer Kooperationsbeziehungen seien hier nur die wichtigsten aufgeführt:

Es bestehen wichtige Kooperationsbeziehungen mit dem Land Mecklenburg-Vorpommern, mit der LAKOST, mit dem Landkreis Rostock sowie mit dem Diakonischen Werk M-V.

Um arbeitslose Klienten möglichst gut unterstützen zu können, besteht eine intensive Zusammenarbeit einerseits mit dem Jobcenter Güstrow, und andererseits mit der Agentur für Arbeit Güstrow. Insbesondere mit den Kollegen des Fallmanagements des Jobcenters in Güstrow finden fallbezogene Kooperationsgespräche statt mit dem Ziel, den Klienten optimal bei der Arbeitssuche zu unterstützen.

Im KMG- Klinikum Güstrow bieten wir einmal wöchentlich eine Sprechstunde in der Entgiftungsstation an. Für die Entgiftungspatienten besteht hier die Möglichkeit, einen Suchtberater und das Leistungsspektrum der Sucht- und Drogenberatung kennenzulernen und mit dem Berater erste Überlegungen zur weiteren Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten anzustellen. Bei Bedarf können hier bereits Termine vereinbart werden. Darüber hinaus vermitteln wir Klienten der Beratungsstelle bei Bedarf zur stationären Entgiftung in das KMG-Klinikum.

Wir kooperieren mit Haus- und Fachärzten der Region, die uns zur Antragstellung etwa auf stationäre Therapien ihre ärztlichen Befundberichte zusenden oder mit denen Behandlungsansätze abgestimmt werden.

Mit Herrn Dipl.-Med. V. Dieckhoff in Güstrow besteht eine besonders intensive Zusammenarbeit, die auch schriftlich in einer Vereinbarung festgehalten ist, da er als Suchtmediziner die Substitution in Güstrow durchführt, und die Beratungsstelle die Psychosoziale Begleitung übernimmt. Hier werden gemeinsam Behandlungsansätze abgesprochen und Behandlungsverläufe zu deren Optimierung reflektiert.

Wir unterhalten mit vielen Rehabilitationskliniken für Abhängigkeitserkrankungen gute Kooperationsbeziehungen. Hier sind alle Kliniken in Mecklenburg-Vorpommern zu nennen. Das Friedrich-Petersen-Rehabilitationszentrum Rostock, und das Reha-Zentrum Serrahn nehmen hierbei eine besondere Stellung ein, einfach, weil sie sich in unmittelbarer Nähe zu unseren Beratungsstellen befinden und viele Klienten der Beratungsstelle die Reha in diesen Einrichtungen in Anspruch nehmen. Bei der Entlassung aus der Klinik werden, eine Schweigepflichtentbindung vorausgesetzt, telefonische Übergabegespräche geführt. Die Suchtberater der Beratungsstelle nehmen an den fachspezifischen Weiterbildungen der Reha-Kliniken teil.

Bei Bedarf vermitteln wir Klienten in unterschiedlichste Nachsorgeeinrichtungen je nach Indikation und individuellen Wünschen. Auch hier bestehen zu den Einrichtungen in unmittelbarer Nähe die intensivsten Kooperationen: z.B. mit der Nachsorgeeinrichtung Haus "Zuflucht", und der Vor- und Nachsorgeeinrichtung "Alte Post" in Serrahn. Aber auch zu der stationären Nachsorgeeinrichtung „Haus Kastanienhof“ in Massow, die ebenfalls zur Diakonie Güstrow gehört, besteht ein intensiver Kontakt.

Bei bestehenden belastenden finanziellen Problemen erfahren unsere Klienten weitere Unterstützung, indem sie aufgrund der räumlichen Nähe im gleichen Haus und auf einer Etage kurzfristig und ohne lange Wegezeiten in die Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung der Diakonie Güstrow e.V. vermittelt werden können.

Menschen mit einer Suchterkrankung und zusätzlichen Beeinträchtigungen, wie z.B. einer geistigen Behinderung, einer psychischen Erkrankung oder weiteren sozialen Schwierigkeiten haben einen erhöhten Bedarf an Unterstützung. Aus diesem Grunde arbeiten wir eng mit den Ansprechpartnern des Ambulant Betreuten Wohnens zusammen, die ebenfalls in unserem Beratungszentrum zu finden sind.

Natürlich kooperieren wir in Güstrow und Bützow mit mehreren Selbsthilfegruppen, unter anderem mit der freien Selbsthilfegruppe „Rettungsring“, der Angehörigengruppe, mit der Blau Kreuz Gruppe und den Anonymen Alkoholikern. Dies geschieht in enger Abstimmung mit der KISS, der Koordinationsstelle für die Selbsthilfe, die ebenfalls bei der Diakonie Güstrow angesiedelt ist. Eine im Dezember 2018 neu gegründete Selbsthilfegruppe nutzt seit diesem Zeitpunkt den Gruppenraum unseres Beratungszentrums für ihre wöchentlichen Treffen.

Darüber hinaus besteht eine Zusammenarbeit mit verschiedensten, für die Klienten wichtigen Personen und Einrichtungen, u.a. mit gesetzlichen Betreuern, der Bewährungshilfe und dem Frauenhaus Güstrow.

IV. Mitarbeit in Gremien und Fachausschüssen

Die Mitarbeiter der Beratungsstelle arbeiten in folgenden Gremien und Arbeitskreisen mit:

Die Treffen der Beratungsstellenleiter Mecklenburg-Vorpommern, koordiniert durch die LAKOST, finden zwei Mal im Jahr statt.

Das Diakonische Werk Mecklenburg-Vorpommern e.V. lädt einmal im Halbjahr zum Treffen der Beratungsstellenleiter ein. Daran nahm der Koordinator der Beratungsstelle teil.

Unsere in der Suchtprävention tätigen Kollegen nahmen als Mitglieder der Lenkungsgruppe drei Mal am Arbeitskreis „Regionale Suchtprävention im Landkreis Rostock“ teil.

Auf Landesebene treffen sich die in der Suchtprävention tätigen Kollegen zwei Mal im Jahr unter Leitung der LAKOST, auch daran nahmen unsere Kollegen teil.

Ebenso ist eine Mitarbeiterin im 2x jährlich stattfindenden Netzwerktreffen „Frühe Hilfen“ beteiligt.

V. Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen

Zur Öffentlichkeitsarbeit zählen alle Maßnahmen, die das Angebot der Beratungsstelle der Öffentlichkeit bekannt und zugänglich machen.

Dazu gehören der Auftritt im Internet auf der Homepage www.diakonie-guestrow.de, der regelmäßig aktualisiert wird, und unsere Flyer, die bei wichtigen Kooperationspartnern, wie z.B. Arztpraxen, Ämtern und Behörden, sowie bei Psychotherapeuten ausliegen.

Darüber hinaus werden regelmäßig Zeitungsartikel verfasst und in die örtliche Presse zur Veröffentlichung weitergeleitet. Dieser Teil der Öffentlichkeitsarbeit soll Akzeptanz für die Problemlage der Betroffenen erwirken, das inhaltliche Angebot darstellen und hat vor allem auch präventiven Charakter.

Aufgrund des Umzuges der Sucht- und Drogenberatungsstelle in die neuen Räumlichkeiten in der Südstadt wurde es notwendig, das neu formierte Beratungszentrum, bestehend aus den Bereichen Sucht- und Schuldnerberatung sowie dem Ambulant Begleiteten Wohnen, der Öffentlichkeit zu präsentieren. Deshalb fand am 07.05.2019 ein Tag der Offenen Tür statt, an dem sich die Gäste in lockerer Atmosphäre über die Arbeitsweisen und –Inhalte der einzelnen Beratungsangebote informieren konnten.

VI. Qualitätssicherung

Die Arbeit der Suchtberatungsstelle wurde mit dem Programm EBIS statistisch erfasst und dem Institut für Therapieforschung München, sowie dem Ministerium für Arbeit und Soziales Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin zugesandt.

Die Arbeit im suchtpreventiven Bereich wird mit dem Programm dot.sys dokumentiert.

Zur Qualitätssicherung wurden verschiedene Maßnahmen durchgeführt. Regelmäßige Teambesprechung und externe Supervision gehören für uns seit vielen Jahren zum Standard

Die Diakonie Güstrow verfügt über ein gut strukturiertes System zur Qualitätssicherung, welches regelmäßig aktualisiert wird. Die Kollegin Frau Gruse, der Kollege Herr Wessalowski und der Bereichsleiter Herr Zobel führten vierteljährliche Beratungen im Rahmen eines bereichsinternen Qualitätszirkels durch.

Die Kolleginnen und Kollegen nahmen im Berichtszeitraum an folgenden externen Weiterbildungen teil:

- Fachtag „Versteh einer die Jugend“, Linstow
- „Resilienz und Ressourcenaktivierung in der Behandlung von Drogenabhängigen“, Rehna
- Fachtag „Sucht kennt kein Alter“, Ribnitz-Damgarten
- Fachtag „Frühe Hilfen und Kinderschutz“, Güstrow
- Schulung „Dot.sys“, Güstrow
- Trainerschulung „PiA – Prävention in der Ausbildung“, Schwerin

Darüber hinaus haben regelmäßig interne Weiterbildungen und Fallbesprechungen stattgefunden.

VII. Ausblick auf das Folgejahr

Da im Jahr 2019 erneut eine Veranstaltung im Schulungszentrum des Diakonischen Bildungswerkes Schwerin zum Vorstellen der Präventionsangebote mangels Anmeldungen abgesagt werden musste, werden die Betrieblichen Prävention tätigen KollegInnen überprüfen, wie alternative Zugangswege zu Arbeitgebern und Betrieben erschlossen werden können.

Im Rahmen der Suchtprävention für Kinder und Jugendliche ist unter der Koordination des Gesundheitsamts des LK Rostock in Kooperation mit dem Gesundheitsamt der Stadt Rostock ein Modellprojekt zum Thema „Jugendschutz und Gewerbetreibende“ geplant. Als langfristiges Ziel sollen Schulungsveranstaltungen für Mitarbeiter im Einzelhandel etabliert werden, um über die Inhalte des Jugendschutzgesetzes zu informieren und klare Handlungsmöglichkeiten bei Versuchen, dieses zu umgehen, darzulegen.

Weiterhin plant die Lenkungsgruppe „Regionale Suchtprävention des LK Rostock“ in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt der Stadt Rostock einen Fachtag zum Thema Entspannung / Achtsamkeit / Stressabbau, der voraussichtlich im Oktober 2020 stattfinden soll.

Güstrow, den 05.06.2020

gez. Andreas Zobel
Bereichsleiter